

Gebete von Personen aus der Kirchengeschichte*

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht; dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt; dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo die Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten: nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer da hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen, und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.“

(Franz von Assisi, 1181-1226)

„Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.“

(tägliches Gebet von Niklaus von Flüe, 1417-1487)

„Lieber Herr und Gott, lehre mich, meinem Hause recht und gut vorzustehen. Regiere du und steh mir bei, dass ich nicht mit dem Kopf durch die Wand will. Ich will tun, so viel ich kann und in mir steckt. Gerät es, so will ich es als deine Gabe erkennen und dir dafür danken. Gerät es nicht, so will ich es mit Geduld überwinden. Du bist der Herr, ich das Mittel. Du bist der Schöpfer und alles in allem, ich nur allein das Werkzeug.“

(Martin Luther, 1483-1546)

„O Herr, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde. Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen. Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen. Lehre mich nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.“

(Teresa von Avila, 1515-1582)

„Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich diesen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach Sehnsuchtswegen, bin aus deinem Mosaik ein Stein. Wirst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein.“

(Edith Stein, 1891-1942)

„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine von dem andern zu unterscheiden.“

(Reinhold Niebuhr, 1892-1971)

„Guter Gott, segne meine Hände, dass sie behutsam sind, dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohnt die Kraft zu trösten und zu segnen.

Gott, segne meine Augen, dass sie die Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Gott, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme hören, dass sie hellhörig sind für die Stimmen der Not, dass sie sich verschließen für den Lärm und das Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

(Dietrich Bonhoeffer, 1906-1945)

*Dies sind einige Gebete aus dem Verlauf der Kirchengeschichte. Sie zeigen dir, wie andere Frauen und Männer gebetet haben und sie können eine Inspiration für dich sein, wenn du mal keine eigenen Worte findest.